



Haidhauser stimmen gegen S-Bahn-Tunnel

Haidhausen, einig Tunnelfeind: Bei einer Bürgerversammlung am Mittwochabend haben sich rund 400 Einwohner des Viertels nahezu einstimmig gegen den Bau einer zweiten S-Bahn-Röhre ausgesprochen. Man wolle nicht "zwölf Jahre lang auf einer Baustelle sitzen, und das ohne Nutzen für die Allgemeinheit", fasste Walter Heldmann von der örtlichen Bürgerinitiative die Haltung der Haidhauser zusammen. "Das lassen wir uns nicht gefallen." Die Bürger forderten, Alternativen wie den Ausbau des Südrings genauer zu untersuchen. Zudem müsse die U 5 bis nach Pasing verlängert werden. Dann könnten die S-Bahn-Fahrgäste bei Störungen in die U-Bahn umsteigen.

"Natürlich wollen auch wir den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs vorantreiben", versicherte Ingeborg Michelfeit, die Vorsitzende des Vereins Bürgerinitiative S-Bahn-Tunnel Haidhausen. Und dazu zähle auch eine zweite Stammstrecke für die S-Bahn. Nur: "Wir wollen nicht das Größte, sondern das Beste für München bekommen." An der bestehenden Planung ließ Michelfeit kein gutes Haar: Da aktuell zwischen Ostbahnhof und Donnersbergerbrücke nur zwei Stationen vorgesehen seien, entstehe eine S-Bahn, "die an den Fahrgästen vorbeifährt". Zudem könne die Bahn bis heute kein nachvollziehbares Betriebskonzept für das Milliardenprojekt vorweisen.

Albert Scheller, der Projektleiter der Bahn für die zweite Stammstrecke, bemühte sich, die Vorwürfe zu entkräften. Selbstverständlich gebe es Untersuchungen über Betriebskonzepte, es handle sich aber um einen fließenden Prozess. Scheller räumte ein, dass es während der Bauzeit an der Trasse "Betroffenheiten" gibt - auch wenn der Großteil der Röhre bergmännisch gebaut wird. Denn wie bei jeder U-Bahn-Strecke müssten auch für die S-Bahn alle 600 Meter Notausstiege entstehen, die von der Oberfläche aus gegraben werden. Am unangenehmsten für das Stadtviertel dürfte sich der allerdings erst nach 2016 geplante Bau der unterirdischen Station am Ostbahnhof auswirken, der Teile des Orleansplatzes für etwa vier Jahre in eine Baustelle verwandeln wird.dh

Quelle: Süddeutsche Zeitung
Nr.178, Freitag, den 01. August 2008 , Seite 42

Fenster schließen ::